

gebrauchte Strasse *Hö-nan-fu* direct mit der Provinzialhauptstadt *Kai-föng-fu* verbindet. Es war damals meine Absicht, auf der westlichen Strasse über *Tung-kwan* nach Shansi zu gehen. Allein die Furcht meines Personals vor den mohamedanischen Rebellen in Shensi machte dieses Project unausführbar, und ich beschloss, auf anderem Wege in die Provinz Shansi einzudringen, zunächst aber, noch so viel als möglich von den Ausläufern des *Sung-shan* kennen zu lernen. Zu diesem Zweck folgte ich der vierten der genannten Strassen am *Lö-hö* hinab, und dann über *Kung-hsiën* nach *Sz'-shui-hsiën*.

Von *Hö-nan-fu* nach der Fähre über den *Hwang-hö* bei *Sz'-shui-hsiën*
(den 18ten bis 20sten April).

Entfernungen in *li*:

Hö-nan-fu — *Pai-ma-sz'* 20; — *Yen-shü-hsiën* 60; — *Sun-kia-wan* 18; — *Örr-shü-li-pu* 22; — *Kung-hsiën* 20; — (Ausflug nach den Kohlengruben von *Kung-hsiën* 60); — *Sz'-shui-hsiën* 60; — *Sz'-shui-köu* 5. — Zusammen (ohne den seitlichen Ausflug) 205 *li* oder 61½ g. M.¹⁾

Im Thal des *Lö-hö* sind deutlich von einander geschieden: die Alluvialebene des Flusses, eine niedere Lössterrasse zu beiden Seiten, und die in steilen Terrassen ansteigenden, ebenfalls aus Löss bestehenden Thalwände. Die Breite zwischen den letzteren ist bei *Hö-nan-fu* ungefähr 9 g. M.; bei *Yen-sz'-hsiën* beträgt sie nur noch die Hälfte. Die nördliche Einfassung wird von dem *Ti-mang-shan*, einem 400 bis 800 Fuss hohen, plateauartig abgeflachten Rücken, gebildet, welcher das Thal des *Lö-hö* von dem des *Hwang-hö* scheidet. Ich stieg gegen 300 Fuss über der Thalsohle aufwärts und befand mich noch fortdauernd im Löss. An den senkrechten Wänden der untersten Stufen desselben sind viele tausende von Wohnungen in dem gelben Boden ausgehöhlt. Hier ist derselbe sehr porös, gänzlich ohne Spur von Schichtung und reich an Schneckengehäusen. Die Ebene des Alluviums, welches nur aus feinen, dem Löss entnommenen Bestandtheilen besteht, ist ein blühender Garten. Zwölf Fuss unter der Oberfläche kommt man überall auf das Sickerwasser, und daher befindet sich auf jedem Feld ein Brunnen. Es mag vielleicht ein Rest uralter Cultur sein, dass hier eine der vollkommensten mechanischen Constructionen verwendet wird, die ich in China gesehen habe. Eine Kettenpumpe, die über ein verticales Rad läuft, dient zum Heben des Wassers. Das Rad wird mittelst eines zweiten horizontal gestellten eisernen Zahnrades gedreht. Ein Esel ist hinreichend, um die Maschine zu treiben und einen grössern Feldercomplex zu bewässern. Die Aecker waren mit Weizen bestellt und prangten im üppigsten Grün, während ringsum die trockne Jahreszeit sich noch in der allgemeinen Oede der Vegetation bemerkbar machte. Der *Lö-hö* hat die Eigenschaft des Nil, die Alluvialebene alljährlich zu überschwemmen und eine neue Schicht des gelben Bodens abzusetzen. Ist das Wasser abgelaufen, so erhält man eine Ernte von Sorghum; dann folgt die Weizensaat. Fruchtbäume, besonders Pflirsich und Birnen, sind in Reihen auf den Feldern gepflanzt. Es gibt keine Häuser auf dieser Ebene, da die ganze Bevölkerung auf, oder vielmehr in den Stufen des Abfalls der Lössterrasse lebt.

Ich folgte dem immer schmaler werdenden Thal bis zu dem Dorf *Örr-shü-li-pu*, welches in einer engen Lössklüft liegt und nur aus Höhlungen in demselben besteht. Auch das Gasthaus ist eine tief in die Wand eingegrabene Höhlung, geräumig genug zur Unterkunft für die Pferde und Wagen einer grossen Zahl von Reisenden. Für die Aufnahme der letzteren dienen kleine Zellen an den Seiten des Hauptraumes.

Kohlengruben von *Kung-hsiën*. — Von hier unternahm ich einen Ausflug nach den zu dem District von *Kung-hsiën* gehörigen Kohlengruben, welche 30 *li* südöstlich von dem Dorf liegen. Als ich 1000 Fuss über den *Lö-hö* gestiegen war, befand ich mich noch immer im Löss, und hier erst begannen die tief eingeschnittenen Klüfte und Bachbetten dessen Liegendes zu erreichen. Um das nun folgende Kohlenvorkommen klarer zu stellen, fasse ich kurz die fragmentarischen Beobachtungen zusammen, welche ich über die Gruppe des *Sung-shan* anzustellen vermochte. Von wo immer ich dieselbe

1) Die Fortsetzung dieses Weges nach *Tsing-hwa* und *Hwai-king-fu* wurde oben S. 398 ff. beschrieben.